Bürgermeister fordern digitales Erwachen

Der Masterplan für den Breitbandausbau erfasst zwar die weißen, aber nicht die grauen Flecken im Lübbecker Land. Das wollen die Verwaltungs-Chefs mit einem kritischen Brief an Bundesminister Scheuer ändern.

Frank Hartmann

In der Gemeinde Stemwede hat der Ausbau des Glasfasernetzes zwar schon begonnen. Es profitieren aber nicht alle Bürger davon.

ARCHIVFOTOS: JOERN SPREEN-LEDEBUR

■ **Lübbecker Land.** Für 420 Haushalte hat die Stemweder Gemeindeverwaltung gute Nachrichten: In Dielingen, östlich der Bahnlinie, und im Kernbereich Leverns profitierten jetzt zahlreiche Nutzer vom sogenannten eigenwirtschaftlichen Ausbau der Unternehmensgruppe Innogy-Telnet.

Es sei gut, dass neben dem Masterplan des Kreises Minden-Lübbecke jetzt auch einige Bereiche in Siedlungsschwerpunkten Stemwedes von modernster Glasfasertechnologie profitieren könnten, freut sich Stemwedes Bürgermeister Kai Abruszat. Die Bauarbeiten kämen gut voran. Die Längsleitungen seien weitgehend fertig, und in Dielingen könnten im nächsten Schritt die Hausanschlüsse folgen.

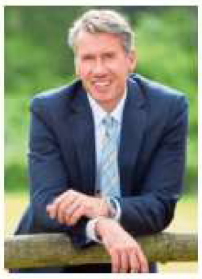
Da einige Bürger erst durch Bautätigkeiten in Ihrer Straße auf die Chance aufmerksam geworden seien, einen Glasfaser-Hausanschluss zu erhalten, habe Innogy-Telnet den Haushalten in diesem Gebiet nochmals die Möglichkeit eingeräumt, kurzfristig einen Vertrag abzuschließen, teilt die Verwaltung mit. In Levern beginnen die Bauarbeiten demnach in dieser Woche. Dort wie in Dielingen sollen die Arbeiten zum Jahresende abgeschlossen sein.

»Masterplan nimmt nur die weißen Flecken in den Fokus«

Beide Gebiete seien nicht über Fördermittel des Masterplans erschlossen, sondern eigenwirtschaftlich durch das Unternehmen, betont der kommunale Kundenbetreuer der Innogy Westenergie, Johannes Geers.

Für Abruszat und seine Amtskollegen aus dem Lübbecker Land ist das ein entscheidender Punkt. „Der Ausbau der sogenannten grauen Flecken bezüglich modernster Glasfasertechnologie braucht dringend weitere und neue Impulse", heißt es in einem Brief, den die Bürgermeister der Kommunen Stemwede, Rahden, Espelkamp und Lübbecke an den zuständigen Bundesminister Andreas Scheuer geschrieben haben.

Interkommunale Zusammentreffen, wie hier bei der Abstimmung über den Haushaltsplan der VHS, führen die Bürgermeister Heinrich Vieker (Espelkamp, v. l.), Kai Abruszat (Stemwede) und Frank Haberbosch (Lübbecke) immer wieder zusammen.



Vierter im Bunde: Rahdens Bürgermeister Bert Honsel.

FOTO: GEMEINDE STEMWEDE

„Der Masterplan Minden-Lübbecke", sagte Abruszat am Sonntag auf Anfrage der NW und beschrieb einen Schwachpunkt, „nimmt nur die weißen Flecken in den Fokus." Der Ausbau dieser weißen Flecken mache in ihren Kommunen durch den derzeit laufenden Masterplan, den auch Scheuers Ministerium unterstützt und gefördert habe, „spürbare Fortschritte".

Das reicht aber nicht, finden die Bürgermeister im Lübbecker Land und schreiben an den Bundesminister: „Die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und unserer Kommunen hängt davon ab, inwieweit wir die Chancen der Digitalisierung aller Lebensbereiche nutzen können. Unabdingbar dafür ist der flächendeckende Breitbandausbau mit modernster Technologie."

Bekanntlich seien Haushalte, die bereits über ein bestimmtes Maß an geringer Internetversorgung verfügten, nicht Bestandteil der bisherigen Förderung gewesen. Sie hätten aber ein berechtigtes Interesse und die deutliche Erwartung, dass auch die grauen Bereiche unverzüglich Zugang zu modernsten Glasfasernetzen erhielten.

Die genannten Bürgermeister heißt es wörtlich, „fühlen uns diesen berechtigten Interessen von Privathaushalten, Gewerbebetrieben und Unternehmen verpflichtet. Wir benötigen daher dringend noch in diesem Jahr 2020 ein vom Bund bereits in Aussicht gestelltes neues Förderprogramm ohne sogenannte Aufgreifschwelle zur Versorgung der grauen Flecken." Sie seien nicht bereit, unwidersprochen hinzunehmen, dass Förderprogramme nicht, eindeutig zu spät oder unter falschen, ungeeigneten Voraussetzungen die dringend notwendige Versorgung erschwerten oder sogar unmöglich machten: „Deutschland hat in den vergangenen Jahren, sogar im Vergleich zu Ländern der Dritten Welt, den Ausbau eines flächendeckenden Internets regelrecht verschlafen. Wir dürfen jetzt keine weitere Zeit verlieren", fordern die vier Verwaltungs-Chefs.

Nur mit einem zielgerichteten Förderprogramm des Bundes, so Abruszat im NW-Gespräch, ließen sich die „Zersplitterung" des Ausbaus und die „Rosinenpickerei" der Anbieter vermeiden. Zudem hätten die Kommunen bislang wenig Steuerungsmöglichkeiten.

Die Bundestagsabgeordneten Achim Post (SPD) und Frank Schäffler (FDP) haben eine Durchschrift des Schreibens an Minister Scheuer erhalten. Nun erwarten die Bürgermeister eine „zeitnahe Antwort" aus dessen Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur.

NW LK